



Gründung der Rektoratschule (1848-1858)

(Quelle: Stadtarchiv Dortmund; Bestand 16, lfd. Nr. 12 [Errichtung einer höheren Lehranstalt zu Aplerbeck, 1848-1894])

Der Privatschulverein

Nach Ablegung seines ersten Universitäts-Examins unterrichtete der Kandidat Dieckerhoff in Aplerbeck Kinder wohlhabender Eltern „in höheren Lehrgegenständen“. Anfang 1848 wurde er jedoch zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Heeren berufen und dadurch seiner Lehrertätigkeit ein Ende gesetzt.

Die Eltern sahen Dieckerhoff nur ungern scheiden, denn sein Weggang bedeutete zumindest eine unerwünschte Unterbrechung des Unterrichts für seine vierzehn Schüler. Wenn diese Eltern auch zu den besser gestellten Einwohnern des Kirchspiels gehörten, so sahen sich doch einige von ihnen nicht in der Lage, die Kinder nun zu weiter entfernt liegenden Einrichtungen zu schicken, um dort die Ausbildung fortsetzen zu lassen. Weitere Eltern hatten beabsichtigt, ihre Kinder ab Ostern des Jahres von Dieckerhoff unterrichten zu lassen. Es gab also einige Familien in Aplerbeck und den anderen Kirchspielsgemeinden, die sich eine bessere schulische Ausbildung für ihre Kinder wünschten, als die Dorfschule sie bieten konnte.

Die Familien Schulte Vellinghausen, Wencker, Gockel, Loebbecke, Linnigmann, Sybrecht, Schübhaus, Clarenbach, Bergfeld, Nathe und Linneweber schlossen sich am 16. Februar 1848 zu einem Verein zusammen, der das Ziel hatte, die Privatschule, wie Dieckerhoff sie geführt hatte, nicht eingehen zu lassen, sondern einen geeigneten Lehrer einzustellen und mit diesem den Unterricht fortzusetzen. Die Einrichtung sollte sich über das Schulgeld in Höhe von 24 Talern pro Schüler und Jahr finanzieren. Doch übernahmen die Eltern für die Dauer von drei Jahre die Garantie, den Betrag des Lehrergehaltes, der nicht durch das Schulgeld aufgebracht würde, ebenso zu zahlen wie das Gehalt eines nötigenfalls noch einzustellenden Hilfslehrers. Die Vereinbarungen wurden in einem Statut festgehalten. Außerdem wählte der Verein ein Kuratorium, das seine Interessen vertrat.

Mit Schreiben vom 17. Februar 1848 informierte Amtmann Loebbecke den Landrat Pilgrim in Dortmund über den neugebildeten Verein, den er als „erfreulichen Fortschritt“ bezeichnete, und erbat die Genehmigung der vorgesetzten Behörden für dessen Vorhaben. Dabei drängte er mit Hinweis auf Dieckerhoffs Fortzug aus Aplerbeck zum 1. April 1848 auf eine rasche positive Entscheidung.

Die „höhere“ Entscheidung wartete der neue Verein allerdings nicht ab. Zu Dieckerhoffs Nachfolger wurde schon bald darauf der Kandidat M. Sybel aus Soest gewählt. Sybel hatte neben seinem theologischen Examen auch das „pro schola“ erworben und war nach dem ihm ausgestellten Zeugnis qualifiziert, als Rektor einer kleineren Stadtschule oder als zweiter Lehrer einer größeren Stadtschule zu arbeiten. Am 6. März 1848 bat Amtmann Loebbecke den Landrat Pilgrim um die schnelle Herbeiführung einer behördlichen Genehmigung zur Einstellung Sybels, damit der Unterricht nicht leide.

Tatsächlich leitete Landrat Pilgrim den Aplerbecker Antrag erst am 16. März an die Königliche Regierung, Abteilung des Innern, in Arnsberg weiter, die am 21. März antwortete, „daß wir gegen die von mehreren Bewohnern des Dorfes Aplerbeck projektierte Einrichtung einer Privatschule nichts zu erinnern finden, und werden wir den von den Interessenten erwählten Lehrer die Koncession zur Eröffnung derselben erteilen, sobald durch den Schulinspektor, Superintendenten Buschmann zu Camen die im §4 der Verordnung vom 31. Dezember 1839 [...] bezeichneten Stücke, Le-



benslauf, Zeugnisse und Einrichtungsplan der fraglichen Anstalt eingereicht haben wird. Wir bemerken noch, daß es im Interesse der Anstalt liegen dürfte, wenn Einer der Ortspfarrrer als technisches Mitglied in das Kuratorium aufgenommen würde.“

Am 11. Juli 1848 wurde die Aplerbecker Privatschule durch die Königliche Regierung in Arnshagen bis auf Widerruf und unter der Auflage genehmigt, Jungen, die bereits die Elementarschule absolviert hatten, den nötigen Unterricht in Sprache und Wissenschaften – etwa als Vorbereitung für den Besuch eines Gymnasiums – zu erteilen. Die Unterrichtung von Mädchen war nicht vorgesehen. Die Privatschule wurde unter die Aufsicht des Schulinspektors Superintendenten Buschmann, Kamen, gestellt und Buschmann besonders angewiesen, streng auf die Einhaltung des Lehrplans zu achten.

Warum M. Sybel aus Soest nicht der erste Lehrer der Privatschule wurde, ist heute unbekannt. An seiner Stelle wurde der Kandidat der Theologie Theodor Hammerscheidt aus Münster Lehrer in Aplerbeck. Hammerscheidt hatte sich lediglich mit seinem Gymnasial-Zeugnis und dem Zeugnis „pro candidatura“ beworben. Deshalb wurde er zunächst nur provisorisch angestellt und ihm aufgegeben, bis spätestens August 1849 das Rektorats-Examen abzulegen.

Umwandlung der Privatschule in eine öffentliche Rektoratschule

Die Privatschule und der sie tragende Verein bestanden dann mehrere Jahre lang. Im April 1853 teilte das Schul-Kuratorium dem Landrat Pilgrim wie auch dem Schulinspektor Superintendenten Ovenbeck, Kamen, mit, dass in den Verhältnissen der Schule Veränderungen eingetreten seien, die eine Überarbeitung der Statuten und somit auch die neuerliche Einholung einer Schulkonzession notwendig machten. Der wesentliche Punkt war, dass ein etwaiges Minus in der Schulkasse nun nicht mehr von Privatpersonen, sondern durch die politischen Gemeinden gedeckt werden sollte, wodurch die Schule einen öffentlichen Charakter erhielt.

Die Zahl der Schüler war bei Beginn des Sommersemesters von 18 auf 32 gestiegen. Das war eine Größenordnung, von der man annahm, dass der einzige Lehrer der Schule, Kandidat Schütz, damit seine Belastungsgrenze erreicht hätte und die Anstellung eines Hilfslehrers notwendig würde, sollte die Schülerzahl weiter steigen. Das hatte natürlich Auswirkungen auf den Schuletat. Die politischen Gemeinden Aplerbeck, Berghofen und Schüren hatten deshalb Gemeinderatsbeschlüsse herbeigeführt, die besagten, dass die Gemeinden mit ihren Etats die Deckung für Defizite aus der Schulkasse übernehmen würden. Mit einem Defizit sei zwar nicht zu rechnen, doch wollte man auf alle Eventualitäten vorbereitet sein, zumal das Schulgeld pro Schüler von 24 auf 12 Taler gesenkt worden war, um auch „Minderbegüterten“ die Möglichkeit zu geben, ihren Kindern eine bessere Schulausbildung zukommen zu lassen. Im Gegenzug für die Garantiestellung waren die Mitglieder des Samtgemeinderats in das Schul-Kuratorium eingetreten, so dass die Interessen der politischen Gemeinden Aplerbeck, Berghofen und Schüren gewahrt blieben. Auch die beiden evangelischen Prediger, Bädecker und Dieckerhoff, gehörten nun dem Schul-Kuratorium an, weshalb *„der religiöse wie auch der sittliche Standpunkt der Anstalt völlig gesichert“* schien.

Inzwischen gab es auch eine feste Unterkunft für die Schule, da ein *„noch in sehr gutem Stande befindliches Wohnhaus mit 80 Ruthen Hofraum für die Summe von 1.300 Talern angekauft“* werden konnte. Bei der Immobilie handelte es sich Wohnhaus, Hofraum und Obstgarten des ehemaligen Becker-Kottens (Flur II, Nr. 249 und



250¹⁾, der dem Johann Diedrich Vollmer gehörte, der 1841 auf den Kotten eingeeiratet hatte²⁾. Die Immobilie lag in Höhe der Georgskirche zwischen heutiger Ruinen- und Köln-Berliner-Straße. Das Kötterhaus ließ sich leicht zu einem angemessenen Schullokal herrichten und bot außerdem noch Platz für die Herstellung guter Wohnräume. Die Umbaukosten wurden mit 700 Talern veranschlagt, so dass sich der Gesamtaufwand auf 2.000 Taler belief. Diese nicht geringe Summe war *„bereits durch freiwillige Zeichnungen beschafft und gesichert worden, [...] wobei das Curatorium das freudigste Entgegenkommen der Eingesessenen sich zu erfreuen gehabt hat.“*

Die Grundstücke sollten nun im Grundbuch auf den Namen des neuen Eigentümers eingetragen werden. Das war aber nicht möglich, weil die Schule nicht die dafür erforderlichen Korporationsrechte besaß. Deshalb bat das Kuratorium nun den Landrat, er möge sich bei der Königlichen Regierung in Arnsberg für die Verleihung der Korporationsrechte an die Schule einsetzen. Doch die Regierungsbehörde schickte am 10. Mai 1853 ein Absage: Die Umwandlung der Privatschule in eine öffentliche Rektoratschule wurde abgelehnt, weil die beteiligten politischen Gemeinden nicht den dauernden Bestand der Schule gewährleisten, sondern die Garantie lediglich für sechs Jahre übernehmen wollten.

Lehrer Schütz verließ 1856 die Privatschule und damit auch Aplerbeck. Seine Nachfolge trat der Pfarramts-Kandidat Lohoff aus Rüggeberg an. Die widerrufliche Konzession wurde ihm am 25. März 1856 verliehen.

Ein Jahr später, am 26. März 1857³⁾, verhandelte der Aplerbecker Gemeinderat über den Fortbestand der Privatschule bzw. deren Umwandlung in eine öffentliche Schule. In Anbetracht der *„nunmehr bei hiesiger Schule eingetretenen Verhältnisse in Bezug auf den Unterricht“* beschlossen die Gemeindevertreter, die zeitlich unbegrenzte Garantie zu Gunsten der Schule zu übernehmen. Sie knüpften an diese Entscheidung aber die Bedingung, dass auch Berghofen und Schüren sich daran beteiligen würden. Das war der Fall. In seinem Bericht an den Landrat Pilgrim bedauerte Amtmann Loebbecke aber, dass sich der Gemeinderat von Sölde nicht hatte entschließen können, dem Rektoratschulverband ebenfalls beizutreten.

Am 20. April 1857 unterrichtete der Landrat die Arnsberger Regierungsbehörde von der Entwicklung der Schule und fügte den Entwurf der Schul-Statuten bei. Aus Arnsberg kam daraufhin am 8. Mai 1857 die Antwort, dass man dem Wunsch auf Umwandlung der Privatschule in eine öffentliche gerne entsprechen würde, doch erwartete man zunächst eine Überarbeitung der Statuten. Die neue Fassung der Statuten wurde am 24. Juli 1857 von Aplerbeck an das Landratsamt geschickt. Damit waren die formalen Hürden zur Gründung der Rektoratschule beseitigt.

Der Unterricht „an der hiesigen Rektorat-Schule“ war inzwischen dem Kandidaten der Theologie Oscar Natorp aus Wengern übertragen worden, der *„sich bereits bei Königlicher Regierung zur Prüfung pro rectoratu gemeldet“* hatte. Seine endgültige Einstellung als Rektor erfolgte im Januar 1858.⁴⁾

¹⁾ vgl. Stadtarchiv Dortmund, Bestand 162-006 – Aplerbeck (Katasterunterlagen), Steuerjahr 1855. Unter Steuerjahr 1856 findet sich dann, dass kleinere Teile des Grundstücks von der Gemeinde an den Handelsmann Levy Rosenthal verkauft wurden.

²⁾ Wilhelm Schleef: Geschichte der früheren Bauerschaft Aplerbeck, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band XLVIII. Dortmund, 1950, S. 166.

³⁾ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346 (Gemeinderatsprotokolle 1857-1868)

⁴⁾ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnsberg, 6. Stück 1858 (06.02.1858), Personal-Chronik der Königlichen Regierung



Über die Anforderungen, die 1858 an künftige Schüler der Rektoratschule gestellt wurden, gibt das folgende Zeitungsinserat⁵ Auskunft:

Rectorat-Schule zu Aplerbeck.

Der neue halbjährige Lehrkursus in hiesiger Rectoratschule beginnt **Mittwoch den 22. September cur.**, und haben sich die aufzunehmenden Schüler **Dienstag den 21. September, Nachmittags 2 Uhr**, zu einer Prüfung in dem Schullocale einzufinden.

Die zur Aufnahme eines Schülers erforderlichen Kenntnisse sind nach der neuerdings geschehenen Festsetzung derselben folgende:

1) Deutsche Sprache. Der Schüler muß ein ihm vorgelegtes Lesestück fertig und sinnreich lesen, so wie ein Dictat ohne gröbere Fehler in der Rechtschreibung und Zeichensetzung niederschreiben können.

2) Wissenschaften. a. Religion. Es wird eine Bekanntschaft mit der Geschichte des alten und neuen Testaments verlangt.

b. Erdbeschreibung. In diesem Fache genügt eine Kenntniß des Wichtigsten aus der politischen Geographie Preußens; so wie der vornehmsten Gebirge, Flüsse, angrenzenden Meere und Länder Deutschlands.

c. In Beziehung auf die Weltgeschichte wird eine Bekanntschaft mit den wichtigsten Ereignissen der preussischen Geschichte neuerer Zeit gefordert.

d. Rechnen. Der Schüler muß Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben in ganzen, benannten und gebrochenen Zahlen im Kopfe und schriftlich rasch und sicher lösen können.

3) Fertigkeiten. Die Handschrift muß sicher, reinlich und gefällig sein; auch wird gewünscht, daß der Schüler wenigstens einen Anfang in der Darstellung einfacher Linearzeichnungen gemacht hat.

Aplerbeck den 26. August 1858.

Das Curatorium.

Natorp blieb nicht lange der einzige Lehrer der neuen Rektoratschule. 1859 sollte ein zweiter Lehrer ihn entlasten. Seitens der Garantiegemeinden Aplerbeck, Berghofen und Schüren hatte man wohl gehofft, einen zusätzlichen Lehrer für das Jahresgehalt von 200 Talern einstellen zu können. Aus Arnsberg kam dazu am 27. April 1859 allerdings zunächst nur der Kommentar, dass „wenn ein wissenschaftlich vorgebildeter 2ter Lehrer für die dasige Rectoratschule bestellt werden soll, ein Gehalt von 200 Thlr. ganz unzureichend erscheint und dafür keine tüchtige Lehrkraft gewonnen werden kann.“ Im Juli 1859 hatte die Abteilung des Innern der Königlichen Regierung in Arnsberg ihre Ansicht jedoch geändert und gab die Genehmigung zur Einstellung eines Elementar-Hilfslehrers mit einem vorläufigen Gehalt von 200 Talern.

Auf Vorschlag des Schul-Kuratoriums ernannte die Königliche Regierung am 30. September 1859 den Schulamts-Candidaten Schäperklaus aus Tecklenburg kommissarisch zum Hilfslehrer an der Rectoratschule. Da Schäperklaus aber aus dem Regierungsbezirk Münster stammte, musste er zunächst noch eine Genehmigung der Königlichen Regierung zu Münster beibringen, die besagte, dass er auch in einem anderen als den Regierungsbezirk Münster in den Schuldienst eintreten dürfe. Die Genehmigung wartete man in Aplerbeck nicht ab. „Da der Unterricht auch in der II. Classe nicht ausgesetzt werden konnte und die große Schülerzahl durchaus nicht gestattete, daß der Unterricht an der Rectoratschule allein von einem Lehrer ertheilt wurde, so haben wir zur Vermeidung jeder nachtheiligen Verzögerung uns gezwungen gesehen, den Unterricht in der II. Classe dem von uns zum II. Lehrer bereits in Vorschlag gebrachten Lehramts-Candidaten Schäperclaus aus Tecklenburg einstweilen zu übertragen, als uns durchaus nicht bekannt ist, das unserem desfallsigen Antrage auf seine Bestätigung irgendwie Hindernisse entgegen stehen könnten,“ hieß es am 4. Oktober 1859 aus Aplerbeck.

⁵ „Anzeiger und Wochenblatt für Herde, Schwerte, Aplerbeck, Westhofen und Umgebung“ vom 08.09.1858



Wie ein Inserat aus dem „Anzeiger und Wochenblatt für Hörde, Schwerte, Aplerbeck, Westhofen und Umgebung“ vom 1. Oktober 1859 zeigt, standen die Gründung der zweiten Klasse und die Einstellung des Lehrers Schäperclaus in einem direkten Zusammenhang: *„Mit Genehmigung Königlicher Regierung ist durch die Anstellung eines zweiten Lehrers an der hiesigen Rectorat-Schule ein zweiklassiger Unterricht mit Beginn des Winter-Semesters eingeführt. Derselbe beginnt am Montag, den 3. Oktober c. [...]“*